

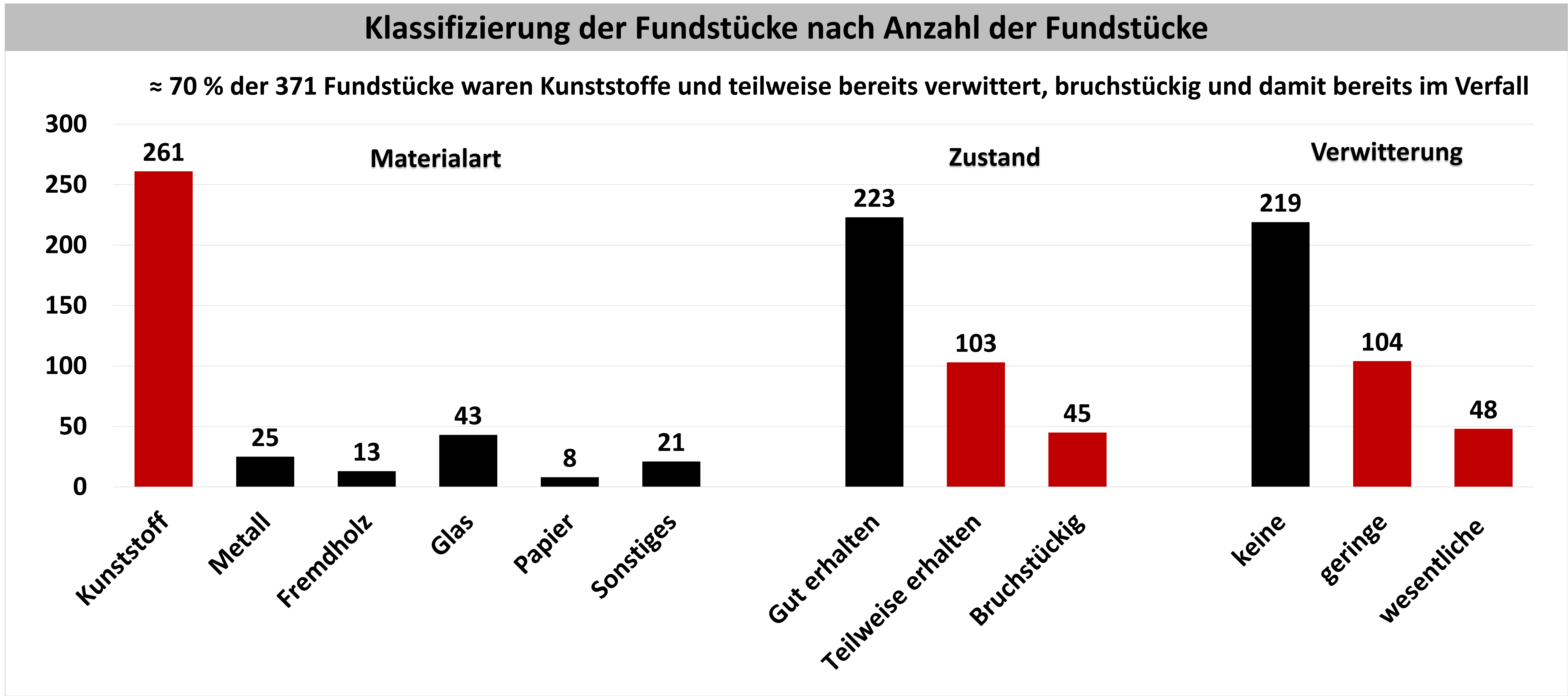
Wie viel Plastik steckt in unseren Heimatflüssen?

Eine praktische Fallstudie an der Fränkischen Rezat
Erstellt von Alexander Weiß

5,3 Kunststoffteile pro
Kilometer



Ausgangslage und Fragestellung	Methodik und Vorgehensweise
Ausgangslage - Kunststoffeinträge in Gewässer nehmen zu - Kleine Flüsse sind bislang kaum untersucht - Makroplastik ist Hauptquelle für Mikroplastik - Einträge entstehen überwiegend durch menschliches Verhalten Ziel der Untersuchung - Erste systematische Erfassung der Kunststoffbelastung - Analyse von Verteilung und Eintragsquellen - Beitrag zur Reduzierung lokaler Umweltbelastung	Untersuchungsdesign - Fränkische Rezat als repräsentatives lokales Fließgewässer aus Nordbayern - Fokus auf makroskopische Kunststoffeinträge Erhebung / Abdeckung - Systematische Uferbegehung beider Flussseiten - Untersuchung typischer Ablagerungsbereiche - Flusslänge: ca. 78,8 km, Untersucht: ca. 49,3 km (~31 %) - Erfassung aller sichtbaren Kunststoffabfälle - Dokumentation von Fundort, Material und Zustand



Zusammenfassung
1. Kunststoffbelastung ist auch in lokalen Gewässern klar nachweisbar 2. Belastung tritt nicht gleichmäßig auf, sondern konzentriert sich in Hotspots 3. Makroplastik ist Ausgangspunkt für langfristige Mikroplastikbelastung 4. Lokale Flüsse tragen zur Verschmutzung übergeordneter Gewässersysteme bei 5. Hauptursache ist unsachgemäße Entsorgung → größter Hebel liegt in Prävention

Diese Arbeit liefert **erstmal**s Daten aus einem **regionalen Fließgewässer**.

Die Ergebnisse sind eindeutig: Selbst **kleine, idyllische Flüsse** sind bereits deutlich mit **Kunststoff** belastet.

Was wie ein globales Problem wirkt, beginnt vor unserer Haustür – und genau dort **muss gegengesteuert werden**. Konkret gilt es **Müll an Gewässern zu vermeiden**, verstärkt **abbaubare Kunststoffe** zu verwenden und das **Bewusstsein** für die Thematik in der Bevölkerung **zu stärken**.



Video zum Poster

